



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

61. Predig. [V]on der Verantwortung/ und Gefahr der jenigen/ die in der
Mission kein Frucht geschöpffet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

Wirden Gottes den jenigen billich gestraft / der seine Barmherzigkeit so oft und lang mißbraucht hat. Wie wird es seiner Seel ergangen seyn? O wie unglücklich ist ein solcher Tod! Difes nun mein Christ / seynd die Ursachen / die Bosheit / und die Schäden des Widerfallens in die alte Sünden. Werde deswegen witzig bey frembden Schaden / und fliehe die Wurzel / damit du nit in solche Bosheit / und in so greuliche Schäden fallst. Ich wahrne dich / O Seel / gedencke an dem Versprechen / und an dein Wort / so

da Gott gegeben hast / ihme nit mehr zu beleydigen. Difen Fürsatz erneuere alle Tag ja alle Sünd / damit du durch die Beharrlichkeit das ewige Leben erhaltst / welches du durch den Widerfall in die alte Sünden in Gefahr sehest. Kommet her ihr alle zu den Füßen des Herrn / und machet mit ihm einen ewigen Frieden / sagt zumahl auf gangem Herken: Mein HERR und GOTT JESU Christe etc.



Die ein und sechzigste Predig.

Von der Verantwortung / und Gefahr der jenigen / die in der Mission keinen Frucht geschafft.

Curavimus Babylonem, & non est sanata: derelinquamus eam, & eamus unusquisque in terram suam, quoniam perveniet usque ad coelos judicium ejus, & elevatum est usque ad nubes. *Jeremie 51.*

Wir haben Babylon wollen gesund machen / und sie ist nit gesund worden: wir wollen sie verlassen / und hinziehen / ein jeder in sein Land; dann ihr Gericht ist bis in den Himmel kommen / und hat sich erhoben bis an die Wolcken. *Jeremie 51.*

Eingang.

I. Ich komme heutiges Tags auß Gottes Befehl zu meinen Zuhöreren mit Glückwünschung / und auch mit Klage und Leidsweesen. Die Glückwünschung gehört für die jenige Seelen / welche die Stimm und den Beruf Gottes in dieser Mission angehört / und dem zu Folge dem Teuffel abgesagt / und sich tauglich gemacht haben / die Verzeihung ihrer Sünden zu erlangen. Ich komme aber auch mit Traurigkeit und Klagen wegen der jenigen Seelen / welche ungeachtet so liebereicher Stimm und Einladung Gottes noch immer in den Sünden verharren / und wollen lieber armseelige Sklaven des Teuffels seyn / als Freund und liebe Kinder Jesu Christi. Ich komme mit Freuden wegen der jenigen Seelen / welche in Beobachtung der Gefahren wegen der Sünden / in Betrachtung der Güte und Barmherzigkeit Gottes / seiner trostreichen Verheißungen / und seiner ernstlichen Betrohungen / allen Fleiß angewendet / wie wahren Christen gebühret / sich auff den Weg zu ihrer ewigen Seeligkeit zu begeben. Ich beklage mich aber über die jenige Unglückselige / welche mit Verachtung Christi. Wecker. II. Theil.

der Gefahren / wie auch der Güte und Barmherzigkeit Gottes / und seiner Verheißungen sowohl als der Betrohungen / noch immer in dem Roth ihres sündigen Lebens stecken bleiben / mit augenscheinlicher Gefahr ihres ewigen Verderbens. O gottesfürchtige Seelen / ich wünsche euch Glück / und erfreue mich mit euch wegen eurer so grossen Glückseligkeit: ihr aber O unglückselige Sünder / be-tauert mich wegen eurer Undankbarkeit und Gefahr.

Wir werden beyde von einander erkennen / und unterscheiden können auff die jenige Weiß und Urth / wie der König Salomon die natürliche / und die durch Kunst gemachte Blumen auß einander erkennet hat. Der große Ruff von der Weißheit dieses Königs ist in Arabien erschollen: die Königin Saba auß Begierd / das jenige selbst zu sehen / und zu erfahren / was sie durch das Gerücht verstanden hatte / hat ein Reis nach Jerusalem für sich genommen: sie hat allda dem Salomon vil schwäre Fragen und Räthlen vorge-tragen / seine Weißheit zu erforschen: Sed & Regina Saba, (sagt die Schrifft) audita fama Salomonis, venit tentare eum in aenigmatibus.

2.

Reg. 10

abus. Was dieses für Fragen gewesen seyn/ kan man bey den Auslegern der Schrift suchen/ als bey Caspar Sanchez, und in eda, die unterschiedlich darvon schreiben. Was mir zu meinem Vorhaben tauet/ ist/ was Basilensis erzehlet. Er sagt/ die Königin hab dem Salomon zwey schöne Blumen-Büschlein vorgelegt/ eine von wahren natürlichen Blumen/ das ander aber von Blumen/ so durch Kunst nachgemacht worden/ aber so natürlich/ das sie dem Gesicht nach von den anderen nicht zu unterscheiden waren. Nun begehrete sie von dem König zu vernehmen/ welches die wahre/ und welches die gemachte Blumen wären. Was thate Salomon? weilten die Augen keinen Unterschied gefunden/ so liesse er Immen in das Zimmer bringen/ und auch welche Blumen die Immen/ und auff welche die Fliegen sich setzen/ und sagte darauff/ dieses seynd die natürliche Blumen/ auff welchen die Immen sitzen; die andere seynd die gemachte.

3.

Die Christliche Catholische Kirch/ man sihet auch bey dir/ wie in dem Pallast des Salomons, zweyerley Blumen/ das ist/ zweyerley Christen; es seynd wahre Christen/ und es seynd auch Schein-Christen/ die allein den Glauben haben ohne die Lieb. Die eine seynd liebe Kinder Gottes; die andere seynd freywillige Sclaven des Teuffels. Außerlich sehen sie einander gleich. Was ist nun für ein Mittel/ sie zu erkennen? lasse man nur den Prediger auff die Cangel steigen/ das Hehl der Seelen zu befördern/ da ander seiths der böse Feind nit ablasset ihren Untergang zu suchen. Der Prediger lasset abfliegen die Immen der heylsamen Lehren/ welche/ ob sie gleich mit dem Stachel der Furcht stechen/ das Hönig der Besserung des Lebens aufwürcken: da indessen der Teuffel nit auffhöret/ die ungestimme Mucken der bösen Gedanken einzurwerffen. Jetzt gebet nur acht/ welche in euer Herz sich setzen/ die Immen/ oder die Mucken? die Lehr Christi/ oder die Eingebungen des bösen Feinds? wann in euren Herzen die Lehren Gottes statt haben/ so seyt ihr wahre Blumen des Paradyß; dann/ qui ex Deo est, verba Dei audit, der auß Gott ist/ der höret Gottes Wort/ sagt Jesus Christus. Wann ihr aber die Lehr Gottes verachtet/ und in euren Herzen nichts statt findet/ und hasset/ als nur die böse Eingebungen des Teuffels/ so seyt ihr keine lebendige/ sondern nur todte Blumen/ und Schein-Christen: Propterea vos non auditis, quia ex Deo non estis. Darumb höret ihr sie nit/ weil ihr nit auß Gott seyet. Wer uns höret/ sagt der heilige Joannes, der ist auß Gott: Qui novit Deum, audit nos. Wer uns aber nit höret/ der ist nit auß Gott. Qui non est ex Deo, non audit nos. Dieses ist das Mittel zu erkennen/ und zu unterscheiden die Kinder Gottes von den Leibgeignen des Teuffels/ gleichwie

Salomon die wahre und natürliche Blumen von den gemachten/ und Schein-Blumen unterschieden hat. In hoc cognoscimus spiritum veritatis, & spiritum erroris. Bey diesem erkennet man den Geist der Wahrheit/ und den Geist des Irthumbes. Sehet jetzt/ ob ich nit Ursach habe/ mich mit einem Hehl zu erfreuen/ und über den anderen mich zu beklagen/ und zu betrüben/ dann die erste werden als liebe Kinder Gottes eingehen in die ewige Freud; die andere aber werden darvon außgeschlossen werden zur Straff ihrer Undanckbarkeit.

Warumb vermeynet ihr/ daß sich Christus verglichen habe einem Pellican in der Wüsten bey dem Königlichen Propheten David? Similis factus sum Pellicano solitudinis. Es ist bekandt/ was für ein Lieb der Pellican zu seinen Jungen trägt. Es kombt die Schlangen/ und hecket sie/ oder tödlet sie gar. Wann dieses die liebe reiche Mutter sihet/ so becket sie ihr selber die Brust auff/ sagt Victriacus/ und besprenget sie mit ihrem Blut/ und bringt sie darmit wider zum Leben. Es ist nit vonnöthen diese Gleichnuß außzuliegen/ es ist klar/ daß durch diese Lieb abgebildet wird die Liebe Jesu Christi gegen uns Menschen. Was aber sonderbahr zu mercken/ ist dieses: wann der Pellican/ seinen Jungen zum besten sich also verblüet/ so seynd zwar etliche auß denselben erkandlich für solche Gutthat gegen der verwundten und francken Mutter; sie erweisen ihr guts/ und heisen sie. Andere aber seynd undanckbahr/ und gedencen ihrer nit mehr: Was vermeynt ihr jetzt/ daß die Mutter thun werde/ wann sie wider gesund wird? sie lasset die danckbare Junge in ihrem Nest; die undanckbare aber/ welche das Leben so gering schätzen/ welches sie ihnen mit Vergießung ihres Bluts zuwegen gebracht hat/ würfft sie hinauß. Was haben wir anderst gesehen/ O Christglaubige! diese Tag herum/ als wie Jesus Christus/ unter Her/ als ein liebereicher Pellican/ sein Lieb/ sein Barmherzigkeit/ und sein Blut mitgetheilt hat zu Hülff der Sünderen: Similis factus sum Pellicano. Ich bin gleich worden einem Pellican. Glückselig seynd diejenige/ welche dieses danckbahrlich erkennen/ mit Danckbarkeit umb dieser Liebe willen ihnen dienen/ mit einem Fürsatz ihne nimmermehr zu beleydigen; dann wann sie diesem nachkommen/ so werden sie eingelassen werden in die ewige Glory. Aber Trausentmahl unglückselig diejenige/ die ganz undanckbahr für die empfangne Gutthat/ in ihren Sünden verharren. Dann neben deme/ daß sie von seiner Lieb und Gnad außgeschlossen seynd/ stehen sie in Gefahr/ wann er Rechenschafft von ihnen begehren wird/ daß er sie hinaußwerffe in das ewige Feur. Ideo Christus, (sagt Petrus in Actibus) inter utrosque dividet in die Judicij, bonosque secum in nido Paradyß recipiet, malos vero in infernum expellet.

Dies

Dieses ist / was mich theils fröhlich / und theils traurig macht ; welche beyde widrige Anmuthungen eben in demselben Psalmen auch Christo selbst zugeschrieben werden / in dessen Verohn der Psalmist mit ohne Geheimnuß sagt : Et potum meum cum fletu misceram. Ich hab meinen Trancck mit Zähren vermischet. Wann ist dieses geschehen ? als er sein Blut für die Menschen vergossen / sagt der H. Gregorius ; weil ihnen dieses etliche zu nutz machen / andere aber nit / denen es derentwegen zu grösserer Verdammnuß gereicht : *Cafuros alios, passionis suae tempore, atque alios resurrectionis annuntians.* Was ist nun da / das Trancck vermischen mit den Zähren ? Mercket das Geheimnuß / sagt der H. Gregorius. Was ist das Trinken anderst / als den Saft von aussen an sich ziehen / und einnehmen. Und was ist weinen / als den Saft / der darinnen war / austreiben / und heraus lassen ? Wann dann Christus sagt / er habe sein Trancck mit Zähren vermischet /

so wird dardurch bedeutet / weilen etliche ihnen sein Blut zu nutzen machen / die andere aber nit ; daß er die eine mit Lust an sich nehme in sein Reich / als einer / welcher trinct ; die andere Undanckbahre aber von sich verstoße / als einer / der da weinet : *Potum meum cum fletu misceram.* Ich hab meinen Trancck mit Zähren vermischet : *Potum ergo* (sagt der H. Gregorius) *Domino cum fletu temperare, est alios ab exterioribus introrsus trahere, alios ab interioribus in exterius reprobare.* Das Trancck mit Zähren vermischen / bedeutet bey dem H. Erren / daß er etliche zu sich nehme / andere aber verwerffe. Das eine bringt Freud / das andere Leid. Von dem / was mich erfreut / will jetzt weiter nichts melden / sondern von deme handeln / was mich betrübt. Zu vor aber wollen wir GOTT bitten umb die Gnad / daß mit es mit Frucht geschehe.

Ave Maria.

* * *

Curavimus Babylonem & non est sanata : derelinquamus eam.

Wir haben Babylon wollen gesund machen / und sie ist nicht gesund worden : wir wollen sie verlassen. Jer. 51.

Der erste Absatz.

GOTT beklaget sich wider die Sünder / welche seinen Gutthaten undanckbahr seynd.

6. **E**ruffet unser GOTT und H. Er durch den Propheten Ilias mit die Engel und Menschen / sondern gar den Himmel und die Erden an / wiewohlen sie Seellose und unempfindliche Geschöpf seynd ; daß sie anhören sollen seine billiche Klagen / die er führet wider die Sünder : *Audite caeli, & auribus percipe terra.* Höret ihr Himmel / und du Erden / höre zu / was ich sage. Ihr Himmel mit euren Sternen / und du Erden mit allen deinen Thieren und Gewächsen / vernehmet mein Klag / sagt GOTT / und sehet meine Zeugen über das / was mir widerfahret : *Filios enutivi, & exaltavi.* Ich hab Kinder erzogen und sie erhöhet ; ich hab sie ernähret mit unaussprechlicher Güte / und mit solcher Liebe / daß auch eine Mutter kein grössere gegen ihren Kinderen haben kan : *Filios enutivi.* Ich hab sie erhöhet zu der höchsten Würde meiner Freundschaft : & *exaltavi.* Ich bin ganz freygebig und gleichsam verschwenderisch mit meinen Gutthaten gegen ihnen gewesen. Ich hab ihnen Hoffnung gemacht / daß sie ewig glücklich mit mir regieren werden in meinem Reich. Aber diese undanckbahre Kinder haben mich ihren lieblichsten und freygebigsten Vatter / Erschaffer und Belohner verachtet : *Ipsi autem spreverunt me.* Sie haben mich verlassen / und zwar nit darum / daß sie einem andern Christi. Wecker. II. Theil.

ren GOTT / sondern / welches vil spöttlicher ist / daß sie dem Teuffel / meinem und ihrem Feind dienen ; und dieses wegen eines augenblicklichen Lusts / oder schnöden zeitlichen Gewinns / oder einer anderen unordentlichen Anmuthung ein Genügen zu thun. Was haltet ihr von einer so verdammlichen Undanckbahrheit : *Homo, cum in honore esset, non intellexit.* Der Mensch / als er in Ehren war / hat es nit verstanden. Was sagt ihr hierzu / ihr Himmel ? *Audite caeli.* Ich hab euch erschaffen ohne Leben / ohne Verstand / ohne freyen Willen ; so hab ich euch auch meiner Gnad und Glory mit fähig gemacht : nichts desto weniger / so lobet ihr mich zu aller Zeit : *Caeli enarrant gloriam Dei.* Ich habe euch weder gedrohet / noch ein nige Belohnung versprochen / und dennoch dienet ihr mir / und auch den Menschen beständig mit eurem unauffhörlichem und wohlgeordneten Umblauff / und Einfluß schon in die sechs tausend Jahr / ohne den mindisten Ungehorsam : *Ordinatione tua perseverat dies.* Was thut aber der Mensch / der vernünfftig und fähig ist mich zu lieben ; der Mensch / der die Hoffnung hat / und das Versprechen einer ewigen Belohnung / und hergegen die Trohung einer ewigen Straff ? diser verachtet mich ; er gehorsamet mir nit ; er beleidiget mich / so sollet ihr dan meine Zeugen seyn / und den Menschen anklagen : *Audite caeli, Höret an ihr Himmel ! Höre*

7.

Höre auch du O Erden! Auribus percipe terra. Zeuge du auch wider den Sünder/ und klage ihn an. Der unvernünftige Och/ und der tünne Esel höret mein Stimm/ als dessen/der sie ernähret; sie erzeigen sich danckbahr für meine Gütthaten: Cognovit bos, possessorem suum, & asinus Praesepe Domini sui. Die vernunftlose Thier / sagt auch Seneca, seynd nicht unerkantlich gegen denen/ die ihnen guts thun: Officia enim feræ sentiunt. Der Elephant hat sich danckbahr erzeigt gegen dem/ der ihm auff die Füß geholfen / und der Löw gegen dem/ der ihm einen Dorn auß dem Fuß gezogen; der Adler gegen einem/ der ihn von einer Schlangen ledig gemacht; und andere mehr. Der Mensch aber / was thut er? Israel autem me non cognovit. Israel aber hat mich nit erkennen; der Sünder ist unerkantlicher als das unvernünftige Vieh. Je mehr ich ihm guts gethan / je mehr hat er mich verachtet. Ich bin zu ihm herab gestiegen/ als wie ein Vatter/ ihm zu helfen; ich hab mein Leben für ihn gegeben / als wie ein treuer Hirt/ ihne auß den Klauen des höllischen Wolfs zu reißen: ich bin gang lieblich ihm nachgelassen / ihn zu suchen / als ein verlohrenes Schaflein; Ich hab mich bald der lieblichen Einsprechungen gebraucht / und bald des Hirten-Staabs der Trübsahlen/welche eben so barmherzig seynd/ als gerecht / damit ich ihn heraus brächte auß den Armseeligkeiten / in welche er durch die Sünd gefallen ist. Aber / me non cognovit. Er hat mich nit erkennen; noch auch meine Gütthaten geachtet. Er hat weder meiner Stimm gehorchet / noch ihm die Trübsahlen zu Nutzen gemacht. So seyet dann ihr unvernünftige Thier der Erden meine Zeugen/ und Ankläger wider den Menschen: Auribus percipe terra.

8.

Höre mich an du Erden mit allen anderen Elementen / und sihe / wie billich mein Klag seye. Jeroboam hat gesehen / daß der steinerne Altar der Stimm des Propheten gehorsamet / da er ihn in meinem Nahmen besohlet / daß er sich zerspalten soll. Altare, Altare, hæc dicit Dominus &c. Es hat das Volck Israel gesehen / daß der harte Felsen in der Wüsten meiner Stimm gehorsamet / und Wasser von sich geben / da er doch seiner Natur nach / vilmehr hätte sollen Feuer geben: Percutiens virgâ bis silicem, egressæ sunt aquæ largissima. Also gehorsamet mir die Erden mit ihren Steinen und Felsen: der Luft desgleichen / wann er am allerhöchstigen wehet / leget sich gleich auff meinen Befelch: Spiritus procellarum, quæ faciunt verbum ejus. Es hat auch das Feuer seinen Gehorsam erwiesen / an dem Dornbusch des Moyses / und in dem brinnenden Ofen zu Babylon: Videbat, quod rubus arderet, & non combureretur. Es gibet auch das Wasser seinen Gehorsam zu erkennen / wie an dem Meer zu sehen / welches die ihm gesetzte Schrancken ohne meinen Willen in mindesten nit überschreitet: Ter-

Num. 21.

Psal. 149.

Exod. 3.

Psal. 103.

minum posuisti, quem non transgredientur. Da ich dem tothen Meer befohlen / daß es sich zerscheiden / und denen Israeliten Weeg machen solle / so hat es augenblicklich gehorsamet; und da ich dem Jordan geschafft / daß er seinen Lauff imhalte / hat er es gleich gethan: Mare vidit, & fugit; Jordanis conversus est retrorsum. Daß aber der Mensch / der mir doch so hoch verbunden ist / vil mehrer / als alle Elementen / mir nit gehorsamet; daß er von mir hinweg fliehet / als wann ich sein Feind wäre; daß er über das Sünden mit Sünden anhäuffet; Abalienati sunt retrorsum. Wie solt ich nit über ihn zörnen? Audite celi, & auribus percipe terra! Höret ihr Himmel / und höre auch du / O Erden!

Also laßt Gott sein gerechte Klag wider den Menschen ergehen. Er sagt: Super quo percussam vos ultra, addentes præ varicationem. Worin soll ich euch weiter schlagen / die ihr es immer ärger macht? was soll ich mit euch anhöben / O ihr Undanckbare und Hoffstaste! was für Mittel soll ich für die Hand nehmen / euch zu bekehren? was für ein Arznei soll ich anwenden / eure Wunden / und alte faule Schäden zu hehlen? Was ist das / O Christglaubige / sehet der allwissende Gott an / wie dem Sünder zu helfen / als wann er gar kein Mittel mehr wouste / wie der H. Hieronymus sagt: Quali dicat, non inuenio, quam in plagis veltris possim adhibere medicinam. Er zeigt sich wie ein Leib-Argzt / der schon alles versucht / und nichts mehr findet / was er dem Kranken fürschreiben soll: Quid faciam tibi Ephraim, quid faciam tibi Juda? Was soll ich dir thun / O Ephraim? was soll ich dir thun / O Juda? sagt Gott bey dem Propheten Oseas. Was soll ich anfangen mit diesem Sünder? soll ich ihm innerlich zum Herzen reden durch meine Einsprechungen? Loquar ad cor ejus? Ja / mein HErr / dieses thue: dann also hat sich der H. Petrus bekehret / da du ihn angesehen: Egressus foras fleuit amare. Er ist ihm auß gangen / und hat bitterlich geweinet. Aber wie oft / O Sünder / hat Gott dich angesehen / und hast es nit geachtet? Quid faciam tibi? Was soll ich dir thun? sagt Gott. Soll ich ihm geben zeitliche Güter / Gesundheit / und was er sonst verlangt / damit ich ihn mit Gütthaten an mich ziehe? In funiculis Adami traham eos. Ja / mein HErr / das thue. Dann also hast du an dich gezogen den Wasser-süchtigen / und den Sichtsüchtigen / da du sie gesund gemacht hast. Was hat es aber bey dir geholffen / O Sünder? was hast du gemacht mit deiner Gesundheit? du hast nit allein / wie die Aussätzige / welche Christus gereiniget hat von dem Aussatz / nit dafür gedanckt / sondern nur mehr gesündigt: Non est inventus, qui rediret. Quid faciam tibi? Was soll ich diesem Sünder thun? soll ich mit Schrecken und Angst dessen Gewissen erfüllen? Ja mein HERR: dann also ist dem David geholffen worden: Conversus sum in aruina, dum configitur spina. Ich bin bekehrt

Psal. 119.

9.

Hic s. Hieron.

66.

61.

11.

Luc. 17.

Psal. 119.

bekehrt

befehret worden / sagt er / da mich der Dorn gestochen hat. Aber du / O Sünder / bist nur verstockter worden auff die Anklag deines Gewissens: Quid faciam tibi? was soll ich dann weiter thun diesem Sünder? sagt Gott.

10. O Herr / hast du keine andere Mittel / ihn zu recht zu bringen? Schicke ihm die Armut in das Haus; dann durch dieses Mittel ist der verlorne Sohn befehret worden / daß er in sich selber gangen / und widerkehret ist zu seinem Vater: In se reversus. Aber bey dir / O Sünder / hat auch dieses Mittel nichts versungen; du hast dich durch die Armut zu allerhand Sünden verleiten lassen: Quid faciam tibi? Was soll ich dann diesem Sünder thun? Ich will ihm / sagt der Herr / eine Krankheit zu schicken: dann dieses hat gemacht / daß das Weib / so den Blut-Fluss gestitten / mich gesucht / und daß der Blinde zu Jericho mich umb Barmherzigkeit ange-ruffen: Accessit retro. JESU Fili David, miserere mei. Aber O Sünder / was hast du gethan? In der Krankheit bist du ungeduldig worden / und hast allein für den Leib Sorg gehabt / und nit für die Seel: Quid faciam tibi? was soll ich dann mit dir machen? sagt Gott. Ich will dich lassen von anderen unterdrucken. Manasses ist durch dieses Mittel befehret worden / und hat ernstliche Buß gewircket: Egit penitentiam valde coram Deo. 2. Paral. c. 33. Aber du / O Sünder / hast nur Nach gesucht an deinem Nächsten / und hast nit gedacht / daß ich denselben nur als einen Werkzeug gebraucht hab / dich zu züchtigen. Quid faciam tibi? was soll ich dir thun? Ich will dir deinen Sohn sterben lassen / oder deinen Diener erfranken: dann dieses hat gemacht / daß der Obriste der Synagog / und der Hauptmann im Evangelio zu mir kom-

men / und an mich geglaubt haben: Accessit Matth. 8. ad eum Centurio &c. Was hat es aber bey dir / O Sünder / für ein Wirkung gehabt? du hast gar nit an mich gedacht / sondern was auß meiner Fürsichtigkeit geschehen / das hast du nur für einen unversehnen Zufall gehalten: Quid faciam tibi? was soll ich dir dann thun? Ich hab dir den Weeg zu deinen unzünftlichen Gelüsten mit Dörneren verlegt / damit du dieselbe meyden soltest / wie die Ehebrecherin bey dem Propheten O was: Sepiam viam tuam spinis. Aber du hast dich auch durch dieses Mittel / durch Mühe / Schrecken und Gefahr nit lassen darvon abwendig machen: Quid faciam tibi? was soll ich dann mit dir machen? Ich hab oft mein Barmherzigkeit verdeckt unter dem Schein der Kauchigkeit: dardurch ist der Glaub und das Vertrauen des Chanaanischen Weibs gegen mir gestärckt worden: O mulier, magna est fides tua. Aber bey dir hat weder das Nahe / noch das Sanfte etwas gemusetz; du hast beydes in Gift verkehret. Quid faciam tibi? was soll ich dann thun? Ich hab dich öfter / wie den Saulum, vom Pferd herunter geworffen / da ich dir allerhand Widertätigkeit zugehiet / in Meynung du soltest dich auch ergeben / und sagen / wie Saulus: Domine, quid me vis facere? Herr / was willst / daß ich thun solle? Aber du hast dich nit ergeben / sondern bist in deiner Halsstarrigkeit fortgefahren. Quid faciam tibi? was soll ich dann mit dir anfangen / und weiter vornehmen? Super quo percutiam vos ultra, addentes pravariationem? Worin soll ich euch schlagen / da ihr doch nichts darumb gebt / sondern nur immer mehr sündiget?

Ose. 2.
March. 15.

Der andere Absatz.

Antwort der Dieneren Gottes / welche zu den Sünderen gesandt werden.

II. O Christ! O Sünder! hat Gott nit Ursach / sich also zu beklagen über dein Undanckbarkeit? Soll er nit Himmel und Erden zu Zeugen wider dich anrufen? wie lang wirst du Gott also widerstehen / der dich durch so vil Mittel zur Besserung ruffet? und was wird letztlich darauff werden? Aber laisset uns weiter sehen. Sag mir her / mein Christ / hast du nit vor kurzer Zeit an nichts weniger / als an Gott / und an dein Seel / und ewige Seligkeit gedacht? hast du seiner nit gänglich vergessen? Nun so komme dann jemand / sagt Gott / der ihn erinnere an dasjenige / was er nit vergessen soll. Ich will / daß eine Mission bey ihm ankommen: ich will Prediger und Beichtväter zu ihm senden / die er nit kenne / damit ihm die Schamhaftigkeit nit im Weeg stehe. Sie sollen ihm große Gnaden und vollkommenen Ablass an-bieten; sie sollen ihm sein Heyl gang leicht machen; sie sollen ihm mit deutlichen Wor-

ten zusprechen / wann er se die innerliche Einsprechungen nit versteht / oder nit verstehen will: Quomodo audient sine predicante, quomodo predicabunt, si non mittantur? Wie können sie hören ohne Prediger? wie werden sie aber predigen / wann sie nit gesandt werden? Nun die Gesandte seynd vorhanden: sie haben dir geprediget; du hast gehört barmherzige Verheissungen Gottes / und seine gerechte Trohungen: was hast du aber gethan? hast du deine ungerechte Händel verlassen? hast du dich abgesonderet von der bösen Gelegenheit / die dich verdammet? hast du die empfangne Umbiden verzzhen? hast du das frembde Gut wider heimgestellt / damit du ein rechte Beicht verrichten mögest? Nein; und dieses / da du die unendliche Barmherzigkeit Gottes / und sein erschrockliche Gerechtigkeit / wie auch die Ewigkeit der Höllen / so dir angetrohet wird / angehoret hast?

Rom. 10.



D dieses ist ein böses Zeichen! ein über alle massen böses Zeichen! Was haben wir nun zu sagen dem H. Erren des Himmels und der Erden / der uns / ob wir gleich dessen unwürdig seynd / zu dir geschickt hat / und uns den Titul seiner Abgesandten gegeben?

12.

Aber der Prophet Jeremias zeigt uns schon an / was wir sagen sollen / in dem angezognen Predig. Text: Curavimus Babylonem. & non est sanata; derelinquimus eam. Wir haben Babylon wollen gesund machen / und sie ist nit gesund worden; wir wollen sie verlassen. O allmächtiger Gott und Herr / wir seynd bey dieser Gemeind ankommen; wir haben diesen Seelen geprediget; wir haben ihnen deine Gürtigkeit vilsältig vorgestellt; vil auß ihnen haben dein Barmherzigkeit dankbarlich erkennen / sie haben Neun und Leyd über ihre Sünden erwecket / sie haben dieselbige mit grossen Schmerzen gebeichtet; aber auch vil / O Herr / haben weder dein Gürtigkeit / noch dein Gerechtigkeit geachtet / sondern seynd bey allen angewendten Mittlen noch schlimmer worden: Curavimus Babylonem, & non est sanata. Wir haben Babylon wollen gesund machen / und sie ist nicht gesund worden. Ist nit dieses eben dasjenige / was dem H. König Ezechias widerfahren? er hat ihm vorgenommen Abgesandte zuschicken durch das ganze Königreich / seine Unterthanen widerumb zu dem Gehorsamb zu bringen / den sie Gott schuldig waren: Decreverunt, ut mitterent nuntios in universum Israel. Seynd sie außgangen? Ja. Haben sie geprediget? Ja: Perrexeruntque cursores, juxta id, quod Rex iusserat, predicantes. Sie haben sich unter das Volk gemacht / und haben ihnen die Buß geprediget. O ihr Kinder Israel / es ist genug gesündigt; wendet euch zu eurem Gott und Herrn: Fili Israel revertimini ad Dominum Deum. O ihr Seelen / die ihr so vil Gnaden empfangen habt / laffet ab von eurer Untreu: stehet ab von eurer Hartnäckigkeit: Nolite indurare cervices vestras. Dienet eurem rechtsmäßigen Herrn / damit ihr nit in seinen gerechten Zorn fallet: Servite Domino Deo Patrum vestrorum, ut avertatur à vobis ira furoris ejus. Sehet er ist ganz gürtig gegen denen / die sich zu seinen Gehorsamb begeben: Pius enim & clemens est Dominus Deus vester. Dieses ist / was die Gesandte geprediget haben. Was haben sie aber für einen Frucht geschafft? bey etlichen war er groß: Quidam viri, acquiescentes consilio, venerunt in Jerusalem. Etliche Männer haben dem Rath Folg geleistet / und seynd in Jerusalem kommen: aber vil andere / was haben sie gethan? Eben das / was vil auß euch thun. Sie haben ein Gelächter daraus gemacht / sie haben die Prediger verspottet: Cursores pergebant velociter de civitate in civitatem per terram Ephraim illis irridentibus, & subsannantibus eos.

2. Paralip.
39.

O Christgläubige / was ist das? wo ist dieses geschehen? bey dem Volk Israel? oder bey dem Christlichen Volk? hat nit Gott der Herr uns zu euch geschickt / seine Güte euch zu verkündigen? haben wir nit geprediget; O Sünder thue Buß / O Sünder bekehre dich zu Gott: fürchte seinen Zorn / hoffe auff sein Barmherzigkeit / wann du dich bekehrst! Was ist aber erfolgt? da zwar ihrer vil zu Gott sich bekehret haben / seynd nit noch vil mehr andere verhartet geblieben in ihren Sünden? bey diesen wird erfüllt / was Jesus Christus von den jenen gesagt / welche gleich seynd den Kindern / welche auff dem Markt sitzen / und ihren Sellen zuschreyen / und sagen: Cecinimus vobis, & non salsaltis, lamentavimus, & non planxistis. Wir haben euch auffgemacht / und ihr habt nit getanzt; wir haben geklagt / und ihr habt nit geweinet. Also ist ihm / O rebellische Sünder: Cecinimus vobis. Wir haben euch gesungen; ihr habt gehört die freudige Gesänge von der ewigen Seligkeit: Id est (sagt Raulinus) vitam æternam promissimus. Das ist / wir haben euch das ewige Leben versprochen: aber ihr habt euch dar durch nit bewogen lassen / daß ihr eure Gedancken und Begierden von der Erden zu den Himmel erhöbt hättet: Et non salsaltis, vos à terrenis elevantes, sicut qui saltat. Ihr habt von uns gehört auch die traurige Klage / Lieder von den erschrocklichen Trohungen / und der ewigen Höllen Peyn: Lamentavimus: id est (sagt Raulinus) lamentum æternum comminatus sumus. Wir haben euch mit der ewigen Verdammnis getrohet. Aber auch dieses hat euch zu der heylsamen Klage der Buß nit bewogen: Et non planxistis, scilicet planctum penitentiae. Was ist dann noch übrig / O mein Gott und Herr! als daß sie denen erschrocklichen Zorn erfahren / wie David gesagt hat: Ab increpatione tua, Deus Jacob dormitaverunt, qui ascenderunt equos. Über deine Bestraffungen seynd sie eingeschlaffen / welche auff die Pferd gestiegen seynd. O Gott / du hast die Sünder ermahnet / und straffen lassen durch den Mund deiner Diener / sagt Ruffinus: Ecce ipse Deus Jacob increpat peccatores. Du hast ihnen deinen gerechten Zorn angekündet: Innotat iras suas. Du hast ihnen vorgestellt die Strengheit deiner Gerechtigkeit: Minatur judicium. Du hast ihnen angetrohet das ewige Feuer: Minatur æternas penas. Aber bey allem diesen haben sie geschlaffen in ihren Sünden: deine Verheissungen haben sie verachtet / und deine Trohungen verlacht; sie haben sich fortführen lassen von dem ungezäumten Pferd ihrer Begierlichkeit / und haben sich in allen Greul der Sünden gesüßet: Dormitaverunt, quasi ascenderunt equos. Sie schlaffen annoch bey so grossen Donnerstreichen / und lassen sich nicht aufwecken: Inter tanta tonitrua adhuc dormiunt. Nach so vil angewendten Arzneien seynd sie nit gesund worden.

worden: Curavius Babylonem, & non est sanata. Wir haben Babylon wollen gesund machen / und sie ist nit gesund worden. O Göt! wie erschrecklich bist du gegen denen Unbussfertigen? Tu terribilis es, & quis resistit tibi? Nun will ich ihnen sagen / daß dein Zorn über sie kommen werde: Ex tunc irasua. Du / O rebellischer Sünder / wirst von nun an der Zweck seyn des Zorns Gottes. Du wirst es gleich sehen.

14. Vey vielen Schriftstellern ist der Storch ein Sinn-Bild der frommen Seelen. Auch der H. Geist bey dem Propheten Jeremia haltet dem Volk Israel vor das Beyspilß des Storcken zu ihrer Beschämung; dann der Storch nimmet in acht sein Zeit / wann er abfliegen soll / und wann er wieder kommen soll: Hirundo & Ciconia custodiunt tempus adventus sui; populus autem meus non cognovit iudicium Domini. Die Schwab und der Storch halten die Zeit ihrer Ankunft: mein Volk aber hat das Gericht des Herrn nit erkannt. Ditem ungeacht nimme ich heut den Storcken zu einem Sinn-Bild des Sünders. Willeicht / weilen der Storch / wie Perchorius sagt / ein solche Hitz in sich hat / daß er auch giftige Schlangen verzehren kan / wie der Sünder die grösste Sünden verdauet? oder weilen diser Vogel jedes Jahr wider in sein Nest kehret / welches er das vorige Jahr verlassen hat / wie auch der Sünder wider

kehret zu den alten Sünden / oder weilen der Storch / wie Plinius und Solenus melden / kein Zungen hat / und der Sünder auch nit / wann er seine Sünden beichten soll. Aber es ist noch was anders / worin der Sünder sich mit dem Storch vergleichet. Es pflegt der Storch sein Nest zu machen auff den Häusern / und wol auch auff einen Kirch Thurn. Da begibt es sich / indem der Storch auff seinen Nest ist / so kommt der Meßner / und leuthet die Glocken zu einem Fest. Was thut alsdann der Storch? er beweget sich nit auß seinem Nest; der Meßner leuthet ein anders mahl zu einem Todten Ampt: was thut der Storch? er achtet es nit / sondern bleibt in seinem Nest. Wie kan man ein deutlicheres Sinn-Bild eines verharteten Sünders geben? Er höret ja die Prediger so oft auff der Cangel zusammen leuthen von dem hohen Fest der ewigen Glory / er höret eben so wol das traurige Geleuth von den Sündern / die in der Höll begraben worden. Aber weder das ein / noch das andere Geleuth vermag bey ihm / daß er sein Nest der Sünd verlassete. Ist nun dieses / was wir Gott antworten sollen / in dessen Rahmen wir dise Cangel besiegen haben? Ja dieses ist / wie Jeremias sagt: wir haben den Sünder wollen gesund machen / und er ist nit gesund worden: Curavius Babylonem, & non est sanata.

Der dritte Absatz.

Man hat auch zeitliche Straffen zu befürchten wegen Verachtung der Ermahnungen Gottes / die bey einer Mission geschehen.

15. **N**un ist es an dem / O Sünder / daß die Prediger und Seelen-Arzten / welche Gott zu deiner Gesundmachung hieher gesandt hat / widerumb werden hinweg ziehen. Dße gegenwärtige Mission, O Mensch / der du auff so vieles Zusprechen dich noch nicht bekehren willst / gehet zum End: Derelinquamus eam. Wir haben alle Mittel angewendet / dich von deinem unglückseligen Zustand zu erretten: weil du dir aber nit willst helfen lassen: Derelinquamus eam. So wollen wir dich verlassen. Derelinquamus eam. Wir gehen von hinne / und lassen dich gleichwol in der Dienstbarkeit des Feuers: Eamus unusquisque in terram suam. Wir gehen wider nach Haus / von denen wir kommen seynd / daß wir gesund machen; du aber woltest lieber krank verbleiben / als gesund werden. O armseeliger Mensch / wann dir die Gesandtschaft Gottes zu nichts anders dienet / als daß du keine Ehrschuldigung habest vor dem Richterstuhl Gottes! Mein Seel / die Gesandtschaft gehet hinweg; das achtest du nit / sondern sagst: gebe sie nur / Gott ist an dise Missionarios nit angebunden: wir haben allhier schon genug Prediger / und Beicht-Väter / die uns zusprechen / und uns anhören. Aber

mercke auff! mercke auff! Ich gestehe es / wie billich / daß du Prediger und Beicht-Väter genug hast / die auch gelehrt / und auferbäulich seynd; daran hab ich keinen Zweifel. Aber woher weißt du / daß nit etwan dem Seeligkeit an disen hanget / welche du bey diser Mission gehört hast? Fragest du / wie das seyn könne? Mercke auff / wahr ist es / daß die Göttliche Fürsichtigkeit vilerley Mittel und Gelegenheiten zur Seeligkeit an die Hand gibe: aber wie oft seynd unter disen Mitteln einige / an welchen das Heyl eines Menschen absonderlich hanget / also daß er es durch andere Mittel nit erlangen wird. Wie wolken wir nit eben wissen können / welches dise Mittel seyen. Lasset uns hiervon auß den Exemplan der H. Schrift einen Bericht einnehmen.

Wer sithet nit / da der keusche Joseph den Mantel in der Hand seiner Frauen gelassen / daß eben dise die rechte Gelegenheit gewest / durch eine heroische Tugend sich würdig zu machen der grossen Gnaden und Gutheraten / die ihm Gott hernach erwiesen hat? da die Sulanna den unkeuschen Alten sich widersetzt / und lieber sterben / als sündigen wollen. Wer sithet nit / daß dieses die sonderbare Gelegenheit gewest zu ihrem grössten Heyl und Verdienst?

16.

Dienst? Als David gesagt hat: Peccavi. Ich hab gesündigt; Als Petrus auf dem Palast hinaus gangen/ sein dreysältige Verlangnus zu beweinen/ wer siset nit/ was es ihnen genützt hat/ daß sie solche Gelegenheiten gebraucht haben? Im Widerspühl hergegen aber/ wie vil und aber vil seynd verlohren gangen/ weil sie gewisse Gelegenheiten verabsaumen/ und die Ermahnungen Gottes verachtet haben? Warumb ist von Gott vermaledet worden durch den Mund des Noe der Cham, und seine Erben/ als daß er sich der Gelegenheit nit auch bedienet/ welche seine Brüder ihnen zu nutzen gemacht/ indem sie die Bloßheit des Vatters bedecket haben? warumb seynd so vil in dem Sündflus zu Grund gangen/ als weil sie die Stimm des Noe verachtet haben/ durch welche sie Gott hat ermahnen lassen? Warumb seynd in dem Feuer zu Sodoma verzehret worden die zwey Tochter-Männer des Loths/ als weil sie die Ermahnungen dessen verlachet haben/ da er sie gewarnt hinaus zu gehen? Warumb haben die Egyptier ihr Haab und Gut verkauffen/ und sich selber zu Leibeigen machen müssen/ damit sie nur zu essen hätten/ als weil sie die Gelegenheit vernachlässiget haben/ in den fruchtbahren Jahren ihnen Vorsehen zu thun wider die Hungers-Noth/ die ihnen Joseph vorgeschagt hat? Warumb seynd die fünf thorrrechte Jungfrauen von der Hochzeit ausgeschlossen worden/ als weil sie die Gelegenheit verabsaumen/ sich mit dem Öl für ihre Lampen zeitlich zu versehen? sifest du da/ das gewisse Gelegenheiten seynd/ an welchen aber unser Seeligkeit/ oder unser Verderben hanget/ wann man sie annimmet/ oder vernachlässiget?

17.

Sag mir her/ ist es nur ungsähr geschehen/ daß die Mission daher kommen ist/ da wir wolanderst wohin hätten ziehen können? ist es nur ungsähr geschehen/ daß du dich eben zu dieser Zeit/ an diesem Orth eingefunden/ ist es ungsähr geschehen/ daß man diese Predigen gehalten/ und diese Lehren vorgefragt/ welche du angehört hast? deme ist nit also. Es ist nit ungsähr geschehen/ daß sich Jesus Christus bey dem Brunnen zu Samaria eingefunden/ sondern es war die allerhöchste Fürsichtigkeit Gottes/ damit daß Samaritanische Weib sich bekehrte. Es ist nit ungsähr geschehen/ daß Christus an das Galiläische Meer kommen/ sondern es ist ein absonderliche Fürsichtigkeit Gottes gewesen/ damit alldorten zween Fischer ihr Netz/ und alles was sie in der Welt gehabt/ verlassen/ und Christo nachfolgten. Es ist nit ungsähr geschehen/ daß der Heyland in die Stadt Naim kommen/ sondern es ist ein Göttliche Fürsichtigkeit gewesen/ damit der Jüngling/ den man zu Grab getragen/ von den Todten auferweckt wurde. O Gott! was ist das/ Paulus wolte in Asien ziehen/ und der H. Geist hat ihm dahin zu ziehen verboten: Verati sunt à Spiritu sancto loqui ver-

Act. 16.

bum Dei in Asia. Ein anders mahl hat er wollen in Bithynien reisen/ und der H. Geist hat es auch nit zugelassen: Tentabant ire in Bithyniam; & non permittit eos Spiritus Jesu. Hergegen/ da er nit gedacht/ nach Macedonien zu ziehen/ befame er eine Offenbarung/ daß er sich dahin begeben solte: Ut autem visum viderit/ statim quaesivimus proficisci in Macedoniam. Was ist das? ist dieses alles nur ungsähr geschehen? Nein/ sagt der H. Gregorius/ sondern es ware ein sonderbare Göttliche Fürsichtigkeit zu einem hohen/ aber unerforschlichen Zihl und End: Dum praedicatores sancti & vocantur ad Macedoniam, & ab Asia prohibentur, ista oecularum mensurarum linea, illic ducta est, hinc reducta. Wann es dann auch nit nur ungsähr geschehen/ daß die Mission an dieses Orth kommen/ daß du allhier wärest/ und diese Predigen hörtest/ wer weist/ ob nit eben du die Samaritanin bist/ oder der Fischer/ oder der Jüngling zu Naim/ umb dessentwillen uns Gott daher zu predigen gesandt hat? Wer weist/ ob nit dieses ein absonderliche Gelegenheit gewest/ welche die Göttliche Fürsichtigkeit angeordnet/ daß du/ wie der Joseph den Mantel/ bey dem man dich zur Sand ziehet/ verliesest; daß du/ wie die Susanna/ den Schmachlungen und Anreizungen der unordentlichen Begierlichkeiten widerstehen soltest; daß du/ wie David/ umb Verzerhung deiner Sünden bittetest; und wie Petrus auß der Gelegenheit zu sündigen hinaus giengest/ und Was würdest? Wer weist es/ wann du die Gelegenheit verachten/ und diese Erinnerung Gottes verabsaumen soltest/ ob du nit/ wie der Cham/ von Gott vermaledet/ ob du nit in dem Sünd-Flus untergehen/ in dem höllischen Sodoma brinnen/ ewigen Hunger leyden/ und wie die thorrrechte Jungfrauen nimmermehr werdest eingelassen werden zu der himmlischen Hochzeit? Wer kan das wissen? es ist nit leicht/ es kan aber seyn. O unerforschlicher und entseßlicher Abgrund der Urtheilen Gottes!

Wirst du jetzt noch sagen/ was ligt daran/ wann schon die Mission wider hinweg geht/ laß man sie nur gehen? O du hartnäckiger Pharao! fürchte dir/ dann Gott wird dich strafen! ihr wisset wohl/ O Christgläubiger/ daß Gott diesem König/ und seinem Reich/ die schwarze Plag über den Hals geschickt/ daß alle Erstgebohrne gestorben seynd. Was ist die Ursach gewest? ware es etwas anders/ als sein Ungehorsamb gegen Gott? dieses war die Ursach; aber mit einem mercklichen Umstand. Es ist Moyses in Egypten kommen/ als ein Missionarius, oder Abgesandter Gottes: Veni, & mittam te ad Pharao. Komme/ ich will dich zu dem Pharao schicken/ predige und sprich ihm zu/ daß er das Volk Israel auß Egypten frey außziehen lasse: Dimitte populum meum, sacrificet mihi in deserto. Entlasse mein Volk/ auß daß es mir opffere in der Wüsten. Moyses

widerhollet ihm diese Predig zum öfteren / was thut aber Pharaos? er will es nit verstehen: sondern / nachdem er schon durch neun Plagen gestrafft worden / so rufft er den Moyses zu sich / und spricht / gehe hinweg von mir / und komme mir forthim nit mehr unter die Augen: Recede à me, & cave, ne ultra videas faciem meam. O Pharaos! was thust du? schaffest du von dir hinweg den Abgesandten Gottes! O wehe dir / und deinem Reich! sehe es dann / sagt Moyses / du wirst mich hinfort nit mehr sehen: Ita fiet, ut locutus es. Was ist das? sagt Gott: will Pharaos nit mehr anhören meine Ermahnungen: so soll jest noch eine vil empfindlichere Straff über ihn / und über sein Reich ergehen: Adhuc una plaga tangam Pharaonem & Aegyptum. Alle Erstgeborene sollen sterben in dem ganzen Reich; darauf sollen die Egyptier beraubt werden / und er Pharaos sambt seinem ganzen Kriegs-Heer soll in dem rothen Meer ersäufft werden. Es ist zwar meiner Barmherzigkeit nit schwär / die Sünden zu übertragen / aber meiner Gerechtigkeit ist es nit leicht / daß sie es ungestrafft lasse / wann

man verachtet die gute Ermahnungen / welche ich auß sonderbarher Barmherzigkeit durch meine Abgesandte hab thun lassen. *Observatum demum, (sagt Brixianus) impios confectos ejecerint.* Die Erfahrung gibt es / daß die Gottlose in das äußerste Verderben gerathen / wann sie die heilige Leuth von sich hinweg stossen. Sagst du noch / O Sünder! die Mission solle nit fort gehen? Nun sehe / sie geht hinweg / wie du sagst: Ita fiet, ut locutus es. Aber wegen deiner Verstockung hast du zu fürchten die Plagen des Pharaons. Du sollest dich nit verwunderen / wann du Haab und Gut verliehrest / wann umb Ehr und Ansehen kommest / wann dir deine Kinder sterben / und du umb dasjenige kommest / welches dir zum liebsten ist / alles dieses kan die Gott über den Hals schicken zur Straff / daß du seine barmherzige Ermahnungen verachtet hast / welche er dir durch seine Abgesandte bey dieser Gelegenheit zugeschicket hat. Wir gehen darvon: Ja wir gehen: *relinquamus eam.* Wir wollen Babylon verlassen.

Der vierdte Absatz.

Billich ist zu fürchten / es möchre Gott den Sünder gar verlassen / weil er seine Ermahnungen verachtet.

19. **W**ann bey unserem fruchtlosen Abzug nichts anders zu befahren wär / als die leibliche und zeitliche Straffen / so wäre es weniger zu fürchten. Aber O Christ! die Gefahr der Seelen ist noch vil größer. Lasset Gott zu / daß seine Diener hinweg ziehen / ohne dich gesund zu machen? so sehet es vil gefährlicher umb dich / als du dir einbildest. Es hat Gott in dem alten Testament befohlen / daß man das Kleyd eines mit dem Aufsatz / oder Siechthum behaftet / solle dem Priester bringen / der es sieben Tag auffbehalten sollte: *Ostendetur Sacerdoti, qui consideratam recludet septem diebus.* In dieser Zeit / sagt der Heil. Cyrillus Alexandrinus, mußte der Priester das Kleyd vielmahl waschen lassen / umb die Macklen heraus zu bringen. Wann hernach die Macklen nit nur nit weggenommen / sondern noch häßlicher wurden / so wäre es ein Anzeigen eines völligen und unheilbahren Aufsatzes: und alsdann wird das Kleyd ins Feuer geworffen / und verbrennet: *Die septimo rursum aspiciens, si deprehenderit creviss, lepra perseverans est, & idcirco, comburetur flammis.* O ihr Aufsätze Seelen! wie vil Tag hat nun die Mission gewähret? wie vil Wasser hat man angewendt / euch diese Tag herum zu reinigen von eurem Aufsatz! wie vil Einsprechungen Gottes / wie vil Predigen / und Ermahnungen habt ihr gehabt? ist der Aufsatz dannoch nit geheulet? send die Macklen nit vergangen? hat dir die Mission zu nichts gedienet / als daß deine Sünde Christl. Wecker. II. Theil.

den desto sträfflicher wurden? O wehe dir! dann es ist ein beharlicher Aufsatz: *Si deprehenderit creviss, lepra perseverans est.* Wehe dir! dann jest werden die Priester auffhören dich zu waschen. Wehe dir! dann du stehest in Gefahr / in das ewige Feuer geworffen zu werden. *Idcirco comburetur flammis.* Dann es ist zu besorgen / daß dich Gott verlassen werde zur Straff deiner Hartnäckigkeit.

20. **I**st nit eben dieses / was Christus der Stadt Jerusalem getrohet bey dem Heil. Mattheo, da er sagt: O Jerusalem / Jerusalem / die du meine Propheten tödtest / und steinigest / welche zu dir gesandt worden: *Jerusalem, Jerusalem, quae occidis Prophetas, & lapidas eos, qui ad te missi sunt.* Wie oft hab ich dich unter meinen Flügeln versambeln wollet / aber du hast nit gewolt: *Quoties volui congregare filios tuos &c. & noluit.* Nun sehe / daß du wirst verlassen werden: *Ecce relinquetur domus vestra deserta.* O Jerusalem! O Seel! die du verachtet hast sowol meine Einsprechungen / als die barmherzige Straffen / welche lauter Propheten waren / die ich zu dir gesandt hab / dich zu meiner Gnad und Freundschaft zu bringen: *Quae occidis Prophetas.* Die du wie ein harter Stein dich widersezt hast meinen Abgesandten / die ich zu dir geschickt hab / dir die Verzeihung der Sünden zu wegen zu bringen: *Et lapidas eos, qui ad te missi sunt.* Siehe / wie vil Mittel ich angewendt / dich zu mir zu ziehen / und du hast nit gewolt: *Et noluit.* Wie

20. *Matth. 23.*

Wie oft hab ich dir deine Sünden verzeihen wollen / und du hast nit gewolt; *Ec noluit.* Wie oft hab ich dich gebetten/meine Freundschaft anzunehmen / als wann ich derselben vermöchten hätte; *Ec noluit:* und du hast nit gewolt / was hab ich dann ferner zu thun / als daß ich dich gänglich verlasse? *Ecce relinquetur domus veltra deserta.* Sihe dem Haus wird öd und verlassen stehen. Was verdienst du anders / als daß ich dir meinen absonderlichen Schutz entziehe / und daß du folgendes in grössere Sünden und Schäden gerathest? *Ecce derelinquetur domus veltra deserta.*

21.

Amos. 7.

Sage O Prophet Amos! was siehest du am sitzenden Capitel deiner Prophezeung? er sagt: *Ecce Dominus stans super murum licum.* Sihe / der Herr stehet auff einer angeworffnen Stadt: Maur; und was thut er allorten? *Et in manu ejus trulla Camentarii,* under hat ein Maurers-Röle in der Hand. Kan auch ein selkame Erscheinung seyn? als Gott mit einer Maurer-Röle in der Hand? dieses ist nit ohne sonderes Geheimniß / sagt Hugo der Cardinal: Es dienet die Maurer-Röle zum abebnen; es brauchet sie der Maurer / die Maur zu verstreichen / daß sie von dem Regen und Ungewitter nit Schaden lende. Sehet ihr allhier / O Christglaubige / was Gott thut mit der Seel / wann er in ihr wohnen will? *Ecce Dominus stans super murum licum.* Sihe / der Herr stehet auff der angeworffnen Maur; er will sie bewahren vor der Sünd / vor dem Teuffel / und vor der Höllen. Ein jede Gutthat / ein jede Predig / ein jede väterliche Straff und Züchtigung ist nichts anderst / als daß er sie verstreicht / damit die Seel nit fallen soll in das ewige Verderben: *Et in manu ejus trulla.* Er hat die Röle in der Hand. O was ist dieses für ein grosse Gnad! Aber höret / was darauff folgt / und zu fürchten ist: *Ecce ego ponam trullam in medio populi.* Sihe ich will die Maurers-Röllen bey diesem Volk niederlegen. Es siehet seine Göttliche Majestät / daß all sein Sorgfältigkeit / und Fleiß umbsonst ist / da sagt er: ich bin ganz mühd wegen der Undanckbarkeit diser sündhaften Seel; ich will die Röle niederlegen / und solche bey ihr nit mehr brauchen: *Ecce ego ponam trullam.* Geht sie also mit mir umb? da ich sie mit grosser Sorg bestreiche / macht sie alle Tag neue Riß und Löcher / durch welche der Teuffel ihr Feind hineintringet; *Ecce ego ponam trullam.* So will ich die Röle niederlegen; ich will ihr meinen absonderlichen Schutz entziehen; es mag nun das Ungewitter hineinschlagen / und sie zu Grund richten; ich will sie weiter nit mehr bewahren: *Ecce ego ponam trullam.* Hugo Cardinalis sagt: *Usque modo fui protector Israél, sicut initio, est quædam protectio contra pluvias, & tempestates. Sed de cætero non protegam eum.* Bis anhero bin ich ein Beschützer Israél gewesen / als wie der Mördel und

die Bestreichung die Maur beschützet wider den Regen / und das Ungewitter; aber fort hin will ich dieses Volk nit mehr beschützen. O Seel! was ist mehrer zu fürchten / als diese Verlassung? Sündigest du immerfort? siehet Gott zu? und züchtiget dich nit mehr? O dieses ist die allergröste Straff! sagt der Heilige Ambrosius: *Nihil gravius, quam errantem à Deo deferi, ut se revocare non possit.*

Dieses ist / sagt der H. Chrysostomus, was dem Cain widerfahren / von welchem der Geschicht-Schreiber in H. Schrift sagt / daß er auß Gottes Angesicht gangen sey: *Egressus est Cain à facie Dei:* Dann er ist verlassen worden von dem Göttlichen Schutz wegen seiner Grausamkeit und Härtigkeit: *Egressus dicitur à facie Dei, hoc est, nudatus ejus præsidio propter abominabile facinus.* Eben dieses ist / was Gott auch durch den Propheten Ezechiel einer undanckbaren Seel angetrohet / da er gesagt: Jetzt will ich mich nit mehr ereyffern / umb deiner Werck willen / sondern will dich deinen Begierlichkeiten überlassen: *Auferetur zelus meus ad te.* Dieses ist / was seine Göttliche Majestät auch durch den Propheten Ozeas gesagt: Sündiget / sündiget nur / so es euch gelustet / ihr habt kein Gnad mehr von mir zu gewarthen / euer gröste Straff soll seyn / daß ich euch ungestraft sündigen lasse: *Non visitabo super filias vestras, cum fuerint fornicatae.* Dieses ist / was Gott auch bey dem H. David gesagt / und bey dem H. Paulo widerhollet von hartneckigen Sünderen: *Et dimisi eos secundum desideria cordis eorum.* Ich hab sie den Lüsten ihres Herzens überlassen. Gott erzeiget seinen Zorn nie mehrer / als wann er den Sünder also lauffen laßt / und ihn nit mehr strafft; *Secundum multitudinem irarum non quæret.* Dieses ist die gröste Straff / welche Christus angetrohet den Juden / als er zu ihnen gesprochen: Ich gehe hinweg / ihr werdet mich suchen / aber nit finden; und werdet in eurer Sünd sterben: *Ego vado, quæretis me, & in peccato vestro moriemini.* Wehe dir / O Sünder! der du mich anhörest / wann diese so erschrockliche Trohung auch an dir erfüllt wird! Wehe dir / wann dich Gott also verlässt / sagt der H. Hieronymus, als wie der Wein-Zürl den Weinberg verlässt / wann die Trauben schon abgeloßet worden: dann wann die Frucht hinweg ist / so bewahret er ihn nit mehr / er laßt ihn offen stehen / daß auch die wilde Thier in denselben hinein können. Wehe dir! wann dich Gott sterben laßt in diesem armseligen Standt: *In peccato vestro moriemini.* Ich wahrne dich / O Sünder / und sage dir noch einmahl: es kan seyn / daß diese Mißion die letzte Ermahnung ist / und wann du sie verachtest / daß dich Gott hernach verlasse / und du in deinen Sünden sterbest / und ewig verderbest.

Es hat wohl unglückselig sein Leben geendet

endet jener Kriegs-Obriste des Davids / Amala genannt / er ist dem Joab begegnet / seinem Freund / Vetter / und Bluts-Verwandten / und da ihn dieser unter dem Schein der Lieb gegrüßt / und umfangen / hat er den Dolchen herausgezogen / und ihm in die Seiten hinein gestossen / warvon er gleich gestorben : Nec secundum vulnus appoluit, & mortuus est. Dieses ware wohl ein armseeliger Tod. Wahr ist es / sagt der gelehrte Mendoza; aber Amala ist selbst daran schuldig gewesen. In wem aber? hat er dann den Joab beleidiget? oder sonst etwas begangen / so des Todes würdig war? ware er mit ein vortrefflicher Feld-Obriste des Davids? Wahr ist es / er hat kein solche Missethat begangen / und er war ein guter Soldat; aber mercket / was sich zugetragen hat. Es hat ihn David abgesandt / das Kriegs-Volk zu versambeln / und ihm zugleich befohlen / er sollte innerhalb drey Tagen sich wider bey ihm einfinden: Convoca mihi omnes viros Juda, in diem tertium, & ruadekto presens. Was hat Amala gethan? er hat sich länger / als ihm befohlen war / aufgehalten / bis er wider zu David kommen ist: Moratus est extra placitum, quod ei constituerat Rex. Abulensis sagt; Ultra terminum, vel diem sibi praefixum. Er hat sich über den bestimmten Tag verweylet. O du armseeliger Amala! sagt Mendoza, wann du den dritten Tag kommen wärest / wie es dir befohlen war / so wärest du keines so unglückseligen Todes

gestorben: weil du aber nicht gehorsamet / hast du es mit dem Tod bezahlet. O du Armseeliger! wie weißt du / daß die Zeit der Mission nit eben diejenige Zeit gewesen / welche dir Gott bestimmt hat / damit du wider zu Gott kehren soltest? Wann das wäre / und du dich dennoch nicht bekehrtest / wie würd es dir ergehen? gedencke / wie es dem Amala ergangen / da er sich über den bestimmten Tag verweylet: Moratus est, ultra diem sibi praefixum. Sihe / es geht die Mission zu end / wir ziehen hinweg: Derelinquamus eam, & eamus unusquisque in terram suam. Wir wollen sie verlassen / und ein jeder wider in sein Land kehren. O du Armseeliger / wie weißt du / daß nit ein verrätherischer Joab dir heimlich einen Streich versehe / darvon du gähling dein Leben verliedest? Wie weißt du / daß dir nit ein Ziegelstein / der vom Dach herab fällt / ein solcher Joab seyn werde / der dich in die Ewigkeit schicke? wie weißt du / ob nit der Teuffel selbst / (wie schon manchen widerfahren) die Versohn eines Joabs an dir vertreten / und auß Gottes Befehl dir das Leben nehmen werde / nachdem er dich erwarm in den Armen einer Liebhaberin gar freundlich gegrüßet / und umfangen? Wie weißt du / ob dir nichts dergleichen geschehen werde zur Straff deiner Verweylung? und wann es dir geschehe / wie es vil anderen geschehen ist / wis würdest du fahren? Höre / höre / du wirst es bald sehen.

Der fünffte Absatz.

Der verstockte Sünder wird müssen Rechenschaft geben / daß die Mission nit an ein anders Orth kommen ist.

24. **B**ilde dir ein / (und fürchte / daß es nit auch in der That geschehe) der gerechte GOTT nehme dich durch einen gählingen Tod auß diesem Leben hinweg / zur Straff / daß du seine barmherzige Ermahnungen verachtet hast / welche wir in seinem Nahmen dir diese Zeit her gethan haben. Was wird es mit dir werden? wie wirst du bestehen bey dem Gericht Gottes? der Prophet Jeremias sagt: Eamus unusquisque in terram suam. Lasset uns hinweg gehen / ein jeder in sein Land. Wir wollen diesen Sünder verlassen / als welcher zu einem unheylbaren Babilon worden: lasset uns wider nach Haus kehren / dann sein Gericht ist bis in den Himmel kommen / und schreyet umb gerechte Rach über seine Ubelthaten: Quoniam pervenit usque ad caelos iudicium ejus. Sein sagt dieses? die Abgesandte Gottes / die wir albereith darvon ziehen. Origenes: Qui- cunque hominum, cui credita est cura sermone, ad salutis medicinam deferendam. Wer sagt es mehr? die heilige Engel / welche den Sünder / der nit mehr zu heysen ist in der Eund des Todes / dieweil er ihm nit zu Neuen gemacht hat ihre liebevolle Sorgen / Christi. Wecker. II. Theil.

die sie für ihn getragen / wie abermahl Origenes redet: Steterunt medici, sub magno medico, Angeli DEI, volentes animam liberare à vitio. Lasset uns hinweg gehen / sagen sie / von diesem Sünder; lasset ihn erfahren das Gericht ohne Barmherzigkeit / weil er auch selbst mit seiner eignen Seel kein Barmherzigkeit gehabt hat: Quoniam pervenit usque ad caelos iudicium ejus. Sein Gericht ist kommen / da er keinen Schutz mehr von uns zu gewarthen. O GOTT! was wird dieses für ein Verlassung seyn? was für ein Gericht / was für ein Rechenschaft / und was für ein erschrockliches Urtheil wird darauff erfolgen? Gedencke nun / O Sünder / du stehst schon vor eben demselben Richter / den du beleydiget / und dessen Barmherzigkeit du verachtet hast. Gibe Rechenschaft / wird er sagen / wegen der Mission / die ich dahero zu dir gesandt hab: Gib Rechenschaft von allen Predigen / so du gehöret hast / und auch von denjenigen / die du nit hast anhören wollen / damit du die Krafft der Wahrheit nit empfinden müstest. Gib Rechenschaft von allen Lehren und Exempeln / welche dir von meinen Gesandten zur

Wichtig seynd/ vorgetragen worden. Derjenige / der mich verachtet / und der meinen Worten kein Gehör gibt/ (sagt Christus) soll mit gedencen / daß kein Richter sey/ der ihn darumb straffe. Qui spernit me, & non accipit verba mea, habet, qui judicet eum. Der mich verachtet/und meine Wort nit annimbt/ der hat einen / der ihn richten wird. Und wer wird diser seyn? Er Christus selber/ und zugleich auch sein Wort: Sermo, quem locutus sum, ille judicabit eum. Mein Wort/ das ich geredt hab / dieses wird ihn richten. Wann schon der Prediger von der Cangel steigt / hinweg geht/ oder gar stirbt/ so bleibt doch Gottes Wort/ von welchem der Sünder muß Rechenschaft geben; dann dieses stirbt nit/ wie der Apostel sagt: Vivus est enim sermo Dei. Das Wort Gottes ist lebendig. O ein schwäre Verantwortung wegen der Predigen! die Verantwortung wird dir noch schwärer fallen/ wann du sehen wirst/ an was für andere Orth die Mission håt gehen können; wo vil/ die anjeko in dem Standt der Todtsünd stehen/ sich hätten gebessert/und bekehret: du aber / da doch die Mission dir biß ins Haus kommen/ hast dich derselben zu deinem Nutzen nit bedienen wollen. Wehe dir Corozaim! wehe dir Bethsaida! seynd die Wort Jesu Christi: Va tibi Corozaim, va tibi Bethsaida. Wehe euch/ ihr undankbare Städt/ die ihr meinen Worten nit habt wollen Gehör geben / und denselben folgen. Wehe euch! dann wann in Tyro und Sydon diejenige Wunderwerk geschehen wären/ die bey euch geschehen seynd / so hätten sie Buß gethan; Quia si in Tyro & Sidone, factae fuissent virtutes, quae factae sunt in vobis, olim in cilicio & cinere poenitentiam egissent. Warum trohet aber Christus allen diesen Städten? die Ursach ist/ dieweil sie nit allein sich zur Bekehrung zu Christo nit haben bewogen lassen durch das Exempel der fünffen auß den Jüngeren Christi/ welche nach Zeugnuß des heiligen Chrylostomi alle von Bethsaida gewest/ nemblich Petrus, Andreas, Jacobus, Joannes, und Philippus; sondern auch dieweil/ da Christus Gesandre auß den Seimigen zu ihnen geschickt/ sie ihnen solches keines Weegs zu Nutz gemacht haben / wie Rabbanus anmercket: Plangit Dominus civitates, in quas spirituales venatores sunt missi. Er begehret von ihnen Rechenschaft / sagt der Ehrwürdige Beda, über die Lehr/ und über die Mühe und Arbeit/ auch über die Gefahren/ welche sie ihrerwegen außgestanden haben; dann alles dieses gereichet ihnen zu grösserer ihrer Verdammnuß; Qui ergo spreverit doctrinam, labores, & pericula docentium, ad telimonium suae damnationis inflectit. Mercke/ O Sünder/ daß du gleichfahls hierumb wirst Rechenschaft geben müssen. Wann Christus jenen Städten allein derentwegen getrohet hätte/ dieweil sie sich nit bekehrt haben/ so hätte er allein sagen dürfen: Wehe euch/ dann ihr habt nit Buß gethan. Aber Chri-

stus sagt nit also; sondern er spricht/ wehe euch / dann die andere Städt wurden Buß gethan haben / wann man ihnen dasjenige geprediget hätte/ was euch ist geprediget worden: In cilicio & cinere poenitentiam egissent. Was ist dieses? siehest du es nit? es verschweiget Christus das/ welches doch scheint das fürnehmste zu seyn/ nemblich daß sie nit haben Buß gethan nach so vilen Zeichen/ und Predigen; sondern er sagt nur von dem Schaden/ so wegen derselben Zeichen und Predigen verursacht werden bey den anderen Städten/ die sich bekehret hätten/ wann man ihnen also geprediget hätte. Wehe euch! dann die Sidonier und Tyrir wurden Buß gethan haben/ die sie doch nit gethan haben/ weil sie die absonderliche Hülff nit gehabt haben/ die ihr gehabt haben: In cilicio & cinere poenitentiam egissent. Wehe dir dann/ O Sünder/ Va tibi! nit nur allein/ weil du dir so vil Mittel nit hast zu Nutzen gemacht/ sondern auch wegen des Schadens der anderen Städten/ die sich bekehrt hätten/ wann man nit dir / sondern ihnen solche Mittel angewendt hätte.

Wir haben gehört / was für ein Rechenschaft hierumb zugeben. Was ist aber ihre Straff? dise wird angedeutet durch das fürchtliche Va tibi! Wehe dir! O ihr Seelen / wehe euch! warum? höret; der Herr sagt es gleich? Verumtamen dico vobis; Tyro & Sidoni remissus erit in die Judicij, quam vobis. Es wird der Stadt Tyro und Sydon noch erträglicher ergehen / als euch am Tag des Gerichts. Es werden diejenige Städt ein leichtere Verantwortung haben/ und auch ein kleinere Straff / denen man nicht geprediget hat/ als euer Straff und Rechenschaft seyn wird/ da man euch so oft geprediget hat. Ja mein Sünder! wahr ist es zwar/ daß ein jedwederer wird verdammnet werden/ der in einer Todtsündt stirbt; aber die Hüll desjenigen wird leydelicher seyn/ als die deine/ welchem Ort keine Prediger zugeschickt hat/ wie dir / wann ihr schon eimereley Sünden begangen hättet: Remissus erit in die Judicij, quam vobis. Wer ist O Christus glaubige / der jenig gewesen / der in Egypten alle Erstgebohrne in einer Nacht erschlagen hat? der heilige Text sagt/ QUOD SEPE ES SELBST GEWESEN: Percussit Dominus omne primogenitum in terra Aegypti: Der Herr hat alles Erstgebohrne in dem Land Egypten getödtet. Wahr ist es/ sagt Theodoretus: doch aber ist es durch die Hand eines Engels geschehen: Angelus unus, ein Engel hat es gethan. Wer ist auch derjenige gewesen / der gleichfahls in einer Nacht das ganze Kriegs-Heer des Senacheribs oerlegt/ und hundert und fünf und achtzig tausend Assyrier erschlagen hat? Ein Engel / sagt Iaias: Egredius est Angelus Domini, & percussit &c. Der Engel des Herrn ist kommen/ und hat sie geschlagen. Lasset uns jetzt an-

Joan. 11.

Hebr. 4.

Matth. 11.

Rabb. in Caten. Matth. 11.

Beda in Caten. Luc. 10.

26.

Exod. 11.

4. Reg.

an-

auch den Propheten Ezechiël hören; sehet / sagt er / es kommen sechs Engel zu straffen / und zu verführen diejenige Hebræer, welche wegen ihrer Unbusfertigkeit nit würdig waren / daß sie mit dem Buchstaben Tav an ihren Stirnen bezeichnet wurden: Ecce sex viri veniebant &c. *Siehe / es kamen sechs Männer zc.* Wann aber ein Engel genug ist / wider die Erstgebohrne in Egypten / und wann ein Engel genug ist wider die Assyrer / warumb ziehen ihrer sechs wider die Israeliten? ist dann nit auch ein Engel genug / Jerusalem zu verführen? so komme dann nur ein Engel allein? Nein / sagt Gott / sondern sechs. Theodoretus gibt die Ursach / warumb. *Sehet ihr nit / sagt er / den Unterschied zwischen einen / und den anderen? die eine seynd Egyptier / und Assyrer / ein heymisches Volk; die andere aber seynd Israeliten / das außgewählte Volk Gottes. Aber noch klarer; die Egyptier und Assyrer waren Sünder / Tyrannen / und Gottslästerer; aber ohne Glauben und Erkandnuß des wahren Gottes: die Israeliten waren auch*

Sünder / aber sie waren begnadet mit dem Glauben / und mit der Erkandnuß Gottes: Es hat ihnen GOTT die Propheten zugesandt / die ihnen predigten; sie aber haben dieselbige nit angehört. Nun dann / so komme ein Engel wider die Egyptier; es komme auch ein Engel wider die Assyrer; aber die undanckbare Israeliten zu straffen / hierzu soll nit nur ein Engel / sondern ihrer sechs kommen: wodurch angedeutet wird / daß ihr Straff werde grösser / und vil erschrecklicher seyn / weil auch ihr Bosheit und Undanckbarkeit vil grösser gewesen ist. Höret Theodoretum: *Assyriorum multa millia unus Angelus jaculis conficit; & Egyptiorum primogenitos Angelus unus iustus est interfecit; hic vero propter impietatis exsuperantiam, sex Angelis Judæorum puniendorum munus est impositum. O Sünder! was für ein Urtheil und Straff warthet auff deine Unbusfertigkeit? Pervenit usque ad Cælos Judicium ejus. Sein Gericht ist bis an den Himmel kommen.*

Theodor. sect. 3. in Ezech. 9.



Der sechste Absatz.

Der Sünder wird ein schwere Verantwortung haben wegen des Exempels derjenigen / die ihnen die Mission zu Nutzen gemacht haben.

27. **E**s wird nit nur die Verantwortung / und Straff der Unbusfertigen grösser seyn in Ansehung deren / zu welchen die Mission nit kommen ist; sondern auch in Ansehung deren / zu denen sie kommen / welche darauf Nutzen geschafft / und sich bekehret haben; wie solches der Apostel zu verstehen gibt / da er sagt: *Terra sæpe venientem super le bibens imbrem, proferens autem tribulos & spinas, reproba est, & maledicto proxima. ejus consummatio in combustionem.* Die Erden / welche den ankommenden Regen zum östern hinein trincket / und dennoch nichts anders als Dörner und Distel herfür bringt / die ist verworffen / und nahend bey der Maledeyung / deren End das Feuer ist. Derentgegen wird die Erden / welche den Regen empfangt / und gute Frucht bringt / mit Gottes Seegen erfüllet: *Accipit benedictionem à Deo.* Dieser Text brauchet keiner weitläuffigen Auslegung. Der Seegen Gottes ist gewiß denjenigen guten Christen / welche in dieser Mission den Regen der Lehr zu sich genommen / und Frucht getragen einer wahren aufrichtigen Beicht / mit steifem Fürsak / GOTT nimmermehr zu beleydigen. Diese alle werden von seiner Göttlichen Majestät gebenedeyet werden / an Seel und Leib / im Leben und im Tod / in der Zeit / und in der Ewigkeit: *Accipit benedictionem à Deo.* Aber was wird es mit der undanckbaren Erden / mit dem rebellischen unbusfertigen Sünder werden? gesetzt / daß er also sterbe / wie es

wohl seyn kan / so wird er einer auß den Verworfenen seyn: *Reproba est.* Diese Erden ist verworffen / er wird von dem Gericht Gottes herauß gehen mit der Vermaledeyung: *Maledicto proxima.* Er wird in das ewige Feuer geworffen werden: *Cujus consummatio in combustionem.* Warumb? weil er die Frucht der Buß nit getragen hat? Nein / sondern weil er beyebend demselbigen Regen der Lehr / bey welchem andere Frucht gebracht haben / er unbusfertig verblieben / und nichts als Dörner der widerholten Sünden herfürgebracht. *Siehe / siehe / wird der strenge Richter sagen / derjenige der in der Unlauterkeit gelebt / als er die Predig von dem Tod angehört / hat die Unkeuschheit verlassen. Jener / dem Nachbar hat seinem Feind verziehen / als er die Predig von der Höllen angehört; ein anderer / als er die Predig von dem letzten Gericht gehört / hat seine Schulden bezahlt; dieser / und diese haben ihre Sünd gebeichtet / die sie zuvor verschwiegen haben / als sie ein Exempel angehört von einem / der verdammt worden / weil er in der Beicht ein Sünd wissentlich verschwiegen hatte; Du aber / der du eben diese Predigen angehört / verharrest noch in der Gelegenheit der Sünd? wilst noch nit verziehen? und wilst dein Sünd nit beichten? so klagt dich das Exempel der anderen an; es benimbt dir alle Entpuldigung; es gereicht dir zu grösserer Verdammnuß: *Cujus consummatio in combustionem.* Kan auch / O Sünder / für dich*

dich ein größeres Unglück seyn / als daß die Arzney dein Krankheit schwärer macht; daß dir die Million zum Gericht / die Predigen zur Anschlag / anderer Exempel zur Beschuldigung / die anerbottene Barmherzigkeit zur strengerer Gerechtigkeit / und das verkündigte Jubiläum zur Verdammnuß werde? Aber was für ein Staub gehet auff bey der Stadt Jericho? was für ein erschrocklicher Dampf und Rauch erhebet sich? was für greuliche Feurs-Flammen steigen übersich? wisset ihr / O Christglaubige / wo das herkommet? der Staub kombt daher / weilen gählingen die Mauern eingestürzt: Muri illico corruerunt. Der Rauch aber und die Flammen kommen daher / weilen die Stadt Jericho angezündet worden; Urbem autem & omnia, quae erant in ea, succenderunt. O ein unglückselige Stadt / wo ist die Stärke deiner Mauern? was für Mauerbrecher haben deine Thürnen gefallen? was für ein Macht hat deine Wähl zu Boden geworffen? was für ein Sturm und Anlauff hat deine Basteyen erschüttert? du darffst eben mit Antwort geben: dann der heilige Augustinus antwortet für dich: Non illos pullavit aries, non expugnavit machina, sed quod mirum est, sacerdotalis sonus. Ihre Thürn und Mauern seynd von keinem Kriegs-Zeug umgeworffen worden; sondern was verwunderlich ist / der Klang der Priesterlichen Posaunen. Es hat Gott befohlen / und Josue in seinem Nahmen / daß sibden auß den Priestereu vor der Arche des Bundes hergehen / und die Trompeten blasen sollen / welche zur Zeit des Jubel-Jahrs gebraucht werden: Septem alii sacerdotes tollant, septem Jubileorum buccinas. Dises haben sie sechs Tag nach einander gethan. In dem sibenden Tag / da alles Kriegs-Volk sibdenmahl umb die herumb gangen / die Posaunen erschallen / und das Volk zugleich geruffen mit lautem Geschrey / da seynd die Mauern auß dem Grund zu Boden gefallen; worauff sie in die Stadt hinein getrungen / dieselbe angezündet / und verbrennet. Omni populo vociferante, & clangentibus tubis, muri illico corruerunt. Hier siehest du diese Stadt zerstöhret durch den Klang und Trompeten-Schall der Priestereu; aber warumb eben durch den Schall der Trompeten / die man in dem Jubel-Jahr gebraucht? hatte man dann keine andere Feld-Trompeten / durch welche das Volk pflegte zusammen beruffen zu werden? Ist es wohl möglich / daß durch den Schall des Jubilai / des Friedens / der Freyheit / und der Fröhlichkeit / solte Jericho seinen letzten Untergang erfahren? was hat doch diese Stadt gethan? aber was hat sie mit gethan? Es hatte Josue grossen Aufspäher in die Stadt

Josue 6.

Jos. 6.

gesandt / Die Rachab zwar hat sie auffgenommen / aber die andere haben sie verfolget: Educ viros, qui venerunt ad te. Sie hat Jos. ben hernach mit ihren Augen angesehen / wie das Israelitische Kriegs-Heer umb die Stadt herumb gangen ist; sie haben sechs Tag lang die Trompeten des Jubilai gehöret / welche die Priester geblasen haben; und da sie sich dem Josue hätten ergeben sollen / so haben sie sich noch mehrer widersezt / und die Stadt verschlossen: Jericho clausa erat, atque munita. Alda sagte Gott / weilen dann nichts mehr hülfte / so gehe die Stadt zu Grund / und zwar durch eben den Trompeten-Schall des Friedens / und des Jubel-Jahrs / weil sie den Frieden mit haben annehmen wollen: Tollent septem buccinas, quarum usus est in Jubilaeo.

O dises ist ein wahres Ebenbild dessen / was sich mit dem unbußfertigen Sünder zu tragt. Josue, oder Jesus / hat zu dir gesandt die Aufspäher / dir zum guten: Mille Josue duos viros. Josue, das ist / Jesus / hat zu dir / O Sünder / Priester gesandt mit den Trompeten / welche so oft erschallen seynd in denen Predigen / die du hast angehört. Die Trompeten / sagt Origenes mit dem heiligen Augustino, seynd die Predigen unserer Priestereu? Hujus temporis Sacerdorum Praedicatorum. Du hast gesehen das Exempel der jenen / welche die Befandten Gottes / wie die Rachab die Aufspäher / mit Frucht und Nutzen angenommen: Ingressi sunt domum mulieris. Du hast auch angehört die Gnad des Jubel-Jahrs / die wir dir verkündiget haben / zur Freyheit und Frieden deiner Seel; Quarum usus est in Jubilaeo. Nach allem diesem hast du den Mund verschlossen / und deine Sünden nit gebeichtet; Ja du hast dich noch mehr gestärket in der Bosheit / damit du Widerstandt thun mügest: Clausa erat atque munita. Behe dir dann / O rebellisches Jericho! dein Unbußfertigkeit schreyet bis in den Himmel / und begehret von Gott einen schnellen und unvorsehenen Tod: Pervenit usque ad caelos iudicium ejus. Wann aber dises geschicht / O was für ein Staub wird sich zu derselben Stunde in deinem Herzen erheben? was Angst und Schmerzen wird dich überfallen / daß du dir die Million nit hast zu Nutzen gemacht? wie wirst du in dem Gericht zu Schanden werden / und nichts finden / dich zu verantworten? wie wirst du in der Hölle wider dich selbst wüthen / dieweil du so leicht hättest können selig werden / und hast doch nit gewöht? Pervenit usque ad caelos iudicium ejus. Crescit in seelere, crescit & in iudicio, simulque cum vitis, augetur & panna,

29.

Origen. hom. 7. in Joan. 8. August. de Temp.



Ort

Der sibende Absatz.

Es wird ein Exempel vorgebracht / und darmit die Predig beschloffen.

30. **H**ör nun ein seltsames Exempel / dar-
durch alles / was bishero gesagt wor-
den / bekräftiget wird / so sich in un-
serem Hispanien zugetragen. Als in einer
gewissen Stadt der Apostolische Pater Joa-
nes Ramirez, auß der Gesellschaft Jesu /
der ein Lehr-Jünger gewest des Ehrwürdi-
gen Mann und Vatters Avila, die Mission
gehalten / ist er beruffen worden / die Beicht
einer edlen Jungfrauen anzuhören / welche
von ihrer Mutter ganz wohl aufgezogen /
und sonderlich zum öftern Gebrauch der
heiligen Sacramenten angeführt worden;
in welchem sie auch mit allein beständig fort-
gefahren / sondern auch / nachdem die Mutter
gestorben / vil Almosen geben / vil gefastet /
und in anderen Buswercken sich geübet /
auch bey wehrender Mission bey allen Pre-
digen sich eingefunden. Pater Ramirez ist
alsobald da gewesen bey der Krancken / welche
ihn also angeredt: Mein Pater, ob gleich
meine Kranckheit mit groß ist / so will ich doch
bey Zeiten mein Seel versorgen; bitte also
Euer Ehrwürden wollen meine Beicht anhö-
ren / dann es seynd schon etlich Tag / daß ich
mir sürgenommen ihnen mein Gewissen zu
entdecken. Ganz recht / sprach der Pater:
hierauff hat sie die Beicht verrichtet / mit sol-
cher Reu / und mit so vilen Zähren / daß der
Pater sich darüber verwunderet / und sie mit
großem seinem Trost absolvirt hat. Aber
höret / was sich weiters zugetragen. Es
hat der Gesell des Vaters / der von weitem zu-
gesehen / bemerckt / daß von der Seiten des
Heils sich hat sehen lassen eine schwarze und
haarige Hand mit Klauen / wie eines Bäu-
ren / welche der Krancken / die gebeichtet hat /
den Hals dergestalten getruckt / als wann sie
dieselbe vertrofseln wolte. Nach der Beicht
als sie wider nach Haus kommen / hat der
Gesell des Vaters / voller Gedancen und
Verwunderung / noch denselben Abend das
jenige / was er gesehen / dem Oberen des Hau-
ses angezeigt; welcher ihn darüber exami-
niert / und weil derselbe versicheret / daß er es
wahrhaftig gesehen / auch sich bereith erzeigt /
solches mit einem Schwur zu bekräftigen / so
hat der Obere dem Pater Ramirez befohlen /
ob es gleich schon Nacht wate / sich widerumb
zu der Krancken zu verfügen / und mit guter
Manier zu sehen / daß die Krancke noch ein-
mal beichtete. Er gieng hin sambt dem
vorigen Gesellen / und als sie zu dem Haus
kommen / ehe sie hinein gangen / hörten sie
schon das Klagen und Trauren; man sagte
ihnen / die Krancke seye gestorben / sie habe
gleich nach solendter Beicht die Sprach ver-
lohren / und die heilige Communion mit mehr
empfangen können. Sie seynd hinein gan-

gen / haben die todte Persohn gesehen; wor-
auff sie traurig sich wider nach Haus begeben
und die Sach dem Oberen angezeigt. Pater
Joannes Ramirez, der sehr betrübt wate /
verfügte sich nachgehends zu dem heiligen
Sacrament des Altars / und bettete alda mit
vilen Zähren für die Seel der Verstorben.
Als er nun ein Stund lang in dem Gebett
also verharrt / da hörte er ein Getörs / als
wann es Ketten wären / und da er umbge-
schauet / sahe er vor sich ein Persohn / welche
mit Ketten umbhenget / und allenthalben mit
Feur umbgeben war. Er hat sich gleichwol
hierüber nit entsetzt / sondern sie angeredt /
und gefragt / wer sie wäre? Ich bin / sagte sie
mit einem tiefen Seuffzer / jenes unglück-
liche Weibsbild / welches du vergangnen Tag
hast Beicht gehöret / und für welches du an-
jeko / aber umbsonst / Gott gebetten hast;
dann du sollest wissen / daß / nachdeme mein
Mutter gestorben / so hat sich ein gewisser
Jüngling in mich verliebet / und ob ich gleich
ihme Anfangs widerstandten / so wate doch
sein Begierd so heftig / und meine Schwach-
heit so groß / daß ich mich seinem Willen er-
geben hab. So groß nun mein begangne
Sünd war / so groß Beschwärnuß hab ich
hernach gehabt / selbige zu beichten. Es hat
mich das Gewissen genaget / und die Forcht
der höllischen Peyn / in der ich nunmehr bin /
hat mich sehr geängstiget; ich hab mir derent-
wegen oft vorgenommen / die Sünd zu beich-
ten: aber die Geschämigkeit / und die eytle
Forcht / die gute Meynung zu verlihren / wel-
che der Beicht-Vatter von mir gehabt / hat
mich jedesmahl überwunden / und darvon ab-
gehalten. Unterdessen hab ich nit unterlas-
sen / meiner alten Gewohnheit nach oft zu
communicieren: und wegen der Verdienst
meiner Mutter hat dich Gott an dieses
Orth geführt / mir zu helfen; ich habe deine
Predigen angehört / und sie waren lauter
Pfeyl / die mir das Herz getroffen haben;
derentwegen ich mich entschlossen hab / da ich
erkrankt / meine Sünden bey dir zu beich-
ten / wie du gesehen hast: Ich habe die
Beicht auch angefangen / und die leichtere
Sünden erzehlet. O wolte Gott / ich hätte
auch die schwere geoffenbahret! ich wolte sie
zum öftern sagen / aber die Geschämigkeit
hat mich zuruck gehalten: also hab ich selbige
verschwiegen / und umb diser Ursach willen hat
mir der gerechte Gott die Sprach / und
sambt der Sprach das Leben genommen / und
folgendes mich ewig verdammt / kan mir also
dein Gebett nichts mehr helfen. Hierauff
fragte sie der Pater: was ist anjeko / das
dich am allermeisten betrübet? sie antwortet:
dieses / daß ich sehe / wie leicht ich hätt die
Seel j.

Seeligkeit erlangen können / wann ich die Sünd gebeichtet hätte / gleichwie ich dieselbe anjeko offenbahret / aber ohne Frucht ; und hab also die gute Gelegenheit verabsäumet / die mir Gott zugesandt hat. Nach diesem ist sie verschwunden.

32.

Ezech. 24.

Was gedenckest du jetzt / O Sünder? wo lassen wir es / dann die Mission ist zu End; ist das jenige / was du gehöret hast / nit genug / daß du dich ergebst? So komme herbey du Prophet Ezechiel, sagt Gott; und schreibe auff das Jahr und den Tag: Fili hominis scribe nomen diei hujus. Warumb aber dieses? O Herr! Du wirst es gleich sehen: nimb dieses kupfferne Geschir / so voller Rost und Ruff ist: sihe / daß du es säuberest; wasche es auß mit Wasser / und wann es nit genug ist / so sehe es auff die glühende Kohlen / damit es heiß werde / und der Rost verzehret werde: Pone super prunas, ut incalecat, & consumatur rubigo ejus. Der Prophet thut es: er höbt an das Geschir zu waschen; er reibt und seget es; er setz es auch zu den Feuer. Wie geht es / mein Ezechiel, fraget Gott: wird das Geschir sauber? O mein Herr / sagt er / du sihest / wie ich arbeite und schwize / aber es ist umbsonst; der Rost will nit aufgehen / auch nit durch das Feuer: Multo labore sudatum est, & non exivit de ea nimia rubigo ejus, neque per ignem. Wie? sagt Gott: so laß es dann stehen: ich will nit / daß du dich ferner bemühest dieses Geschir zu säubern: Immunditia tua execrabilis, quia mundare te volui, & non es mundata. Versucht ist dein Unreinigkeit: ich hab dich wollen säubern / und du bist nit gesäuberet worden. Was ist dieses für ein Geschir? Du / O Sünder / bist es / der du mich anhörst / sagt der H. Augustinus: Bene ollae animam peccatricem comparat. Du bist der unreine Hafen / voll des Ruffs der Unkeuschheit / voll des Bluts der Nachgiebigkeit / voller Heimer der Hartnäckigkeit / voll des Unflaths so vieler Aergernissen. Du bist der jenige / welchen wir haben waschen / und säubern wollen mit dem Wasser der Barmherzigkeit / und mit Vorhaltung des höllischen Feurs / welches auff dich wartet. Wir haben nit wenig Mühe und Arbeit dazwischen gehabt: Multo sudore sudatum est. Aber alles umbsonst / es hat nichts bey dir

s. August. Hom. 16. ex 50.

geholfen / welches wir die gezeigt in dem Exempel von der verdammten Person: Neque per ignem.

So schreibe man dann auff den Tag des Monats / und des Jahres / zu einer immerwährenden Zeugnis deiner Unbussfertigkeit: Scribe nomen diei hujus. Euch alle / die ihr da gegenwärtig sehet / ruffe zu Zeugen an / (ich rede jetzt mit den Worten des H. Pauli) daß ich den Sünder treulich gewarnt / und ihm die Gefahr angezeigt hab: Darumben: Contector vos hodierna die, quia mundus sum à sanguine omnium, non enim subterfugi, quo minus annuntiarem vobis omne consilium. Ich bezeug vor euch an dem heutigen Tag / daß ich rein bin an euer aller Blut; dann ich hab nit unterlassen / euch allen Rath Gottes zu verkündigen. Ihr Himmel / und du Erden / ihr Engel und ihre heilige Patronen diser Gemeind / deren Reliquien und Gebein wir in diser Kirchen verehret / sehet Zeugen / daß es diser rebellischen Seel nicht gemanglet hat an Mittlen vor Gott zu ihrem Heil: Contector vos hodierna die. Auch euch Verstorbene / die ihr da begraben sehet in diesen Gräbern / ruffe ich gleichfalls zu Zeugen an auff den jüngsten Tag / daß es diesem Sünder an der Lehr nit gemanglet hat: Contector vos hodierna die? Es werden dessen Zeugen seyn alle Predigen / so da gehalten worden / dann auch diese Engel / diese Mauren / diser mein Schweiß / und was das erschrocklichste ist / diser Herr Christus der Gerechtigke / der so oft umb eures Heils willen kommen ist / und jetzt widerumb kommt euch zu helfen. O Christ / O Sünder / O Seel! lassst du ihn also hinweg gehen / und wilst gar keinen Frieden mit ihm eingehen? Ach nein! das wilst du ja nicht: so komme dann herbey; es ist annoch Zeit / wirff dich nider zu seinen Füssen / und ergib dich. Weine / schreye / seuffze / bitte / und sprich: Mein Herr Jesu Christe / du allergütigster Vatter! wartest du dann noch auff mich / nachdem ich dich so oft verachtet hab? wilst du mir noch meine Sünden verzeihen / wann ich wahre Reu und Leyd darüber hab? Nun so sihe / es reuet mich von Herzen; es reuet mich / weil du der jenige bist / der du bist / etc.

der du bist / etc.

* * *



Die